

## Kapitel 2

## Wohin? – Unterschiede im Hexagon

Wo Sie sich in Frankreich niederlassen, hängt vermutlich davon ab, *warum* Sie sich in Frankreich niederlassen. Vor allem dann, wenn Sie von Ihrer Firma entsandt werden, haben Sie in der Regel keinen großen Einfluss auf Ihren zukünftigen Wohnort. Doch wenn Sie nach Frankreich kommen, um zu studieren, um Arbeit zu suchen und zu finden oder um einen geruhsamen Lebensabend zu verbringen, ist es wichtig, sich – am besten vorab – mit ein paar regionalen Gegebenheiten und Unterschieden vertraut zu machen. Denn der Alltag in Frankreich wird nicht zuletzt von regionalen Faktoren beeinflusst: unter anderen vom Klima, vom Arbeitsmarkt, davon, ob man Gleichgesinnte findet, und natürlich von der allgemeinen Lebensqualität der Region.

### Auswahlkriterium »Klima«

Die klimatischen Unterschiede in Frankreich sind sehr viel größer, als wir es von Deutschland gewohnt sind. In der französischen Kochkunst wird das ganz pragmatisch zusammengefasst: *cuisine au beurre des provinces du nord*, *cuisine à l'huile d'olive du Midi*. Im Norden wird also mit Butter gekocht, im Süden mit Olivenöl. Womit das Wesentliche über das Klima ausgesagt wäre: Im Norden weiden fette Kühe auf saftig-grünen Wiesen, die deshalb so grün sind, weil es häufig regnet; im Süden herrscht ein eher karges Mittelmeerklima, wo Oliven- und Zitronenbäume gedeihen. Und das beeinflusst nicht nur die Kochkunst, sondern die ganze Kultur.

Eigentlich gibt es drei große Klimazonen in Frankreich: Der Westen, hoch bis zur Ärmelkanalküste, ist von atlantischem Klima geprägt (mit den Regionen Normandie, Bretagne, Pays de la Loire, Poitou-Charentes, Aquitanien). Hier sind die Winter mild und die Sommer eher kühl, Frost ist selten, sodass auch Palmen wachsen können. Die Durchschnittstemperatur der kältesten Monate liegt in Dünkirchen bei 4 °C und in Biarritz bei 8 °C. Über das Meer kommen die atlantischen Tiefs,

und so regnet es das ganze Jahr über, vor allem aber im Herbst und Winter. Aber Regen ist nicht gleich Regen: In der Bretagne oder noch weiter nördlich ist der Regen häufig eine Art beständiger Nieselregen, während im Süden, vor allem im Sommer, heftige, niederschlagsreiche Gewitter vorherrschen. Die Bretagne hat im Durchschnitt 1.400 Sonnenstunden pro Jahr. Der Süden mit seinem mediterranen Klima bis zu 2.800 Sonnenstunden und weniger als 80 Regentage. An der Mittelmeerküste sind die Winter milder als an der Atlantikküste, im Landesinneren aber, schon in der Provence, kann es im Winter Kälteeinbrüche geben, die von den Alpen kommen. Das mediterrane Klima zieht sich das Rhonetal entlang fast bis nach Lyon. Hier bläst der Mistral, der im Sommer zwar Erfrischung bringt, im Winter aber sehr kalt und unangenehm sein kann. Ein weiterer Nachteil, des sonst angenehmen Mittelmeerklimas, sind vor allem die im Sommer sehr heftigen Wolkenbrüche, die innerhalb von Minuten Flüsse und Bäche überlaufen lassen. Jedes Jahr ertrinken Menschen in den unerwarteten Fluten.

In einigen französischen Regionen findet man auch ein halb-kontinentales Klima, vor allem im Osten, also in den Regionen, die am weitesten vom Meer entfernt sind, oder in einigen von Gebirgen geschützten Ebenen, so die elsässische Rheinebene, die Ebene der Saône, das mittlere Rhonetal oder die Ebenen der Auvergne. Hier herrschen kalte Winter und heiße Sommer vor, und es gibt weniger Niederschlag.

## **Auswahlkriterium »Gleichgesinnte« oder Frankreich – Land des Zweitwohnsitzes**

Auch wenn Sie nicht vorhaben, sich in Frankreich einen Zweitwohnsitz zuzulegen, ist dies insofern ein wichtiges Thema, als ganze Landstriche zu Sommerwohnsitzen umfunktioniert sind; meist von den Franzosen selbst, nicht selten aber auch von Ausländern.

Z.B. Les Michots, ein winziges Dorf in einer völlig abgelegenen Gegend im Zentrum von Frankreich, dem Morvan. Im Sommer zählt dieses Dorf 30 Einwohner, im Winter nur acht, alles alte Leute. Die anderen sind in die Stadt gezogen und haben ihr Haus oder das Haus ihrer Großeltern als Sommerresidenz behalten. Oder die Provence und die Côte d'Azur: Hier werden lebhaftere Gegenden im Winter plötzlich zu verlassenem Ortschaften, alle Türen und Fensterläden sind verriegelt, Ge-

schäfte und Kneipen geschlossen. Wer solch einen Ort zu seinem Hauptwohnsitz auserkoren hat, kann sich im Winter sehr einsam fühlen, viel einsamer sogar als in einer abgeschiedenen Gegend inmitten der Natur.

Für ihren Zweitwohnsitz suchen ausländische Bevölkerungsgruppen vor allem das milde französische Klima. An erster Stelle stehen die Briten, die sich fast ausschließlich im Westen niederlassen, von der Normandie angefangen bis hinunter nach Aquitanien, und hier eher in ländlichen Gegenden im Inland als an der Küste. Danach kommen Schweizer, Italiener und schließlich die Deutschen. Denen begegnen Sie überwiegend im Elsass, in der Region PACA (Provence-Alpes-Côte d'Azur) oder in Languedoc-Roussillon, also im mediterranen Süden.

### **Auswahlkriterien »Lebensqualität« und »Arbeitsmarkt« oder Wo wünschen sich Franzosen selbst ihren Wohnsitz?**

2006 ermittelte die Zeitschrift *L'Express* per groß angelegter Umfrage das *département* mit der höchsten Lebensqualität. Dabei ergab sich, dass die Franzosen den Süden und den Westen ihres Landes am meisten schätzen. Diese Wahl ist als historische Umwälzung zu betrachten, denn Anfang des 20. Jahrhunderts konzentrierten sich Reichtum und somit Lebensqualität auf den Osten und Norden. Heute jedoch hängt Reichtum nicht mehr vom Boden oder von den Bodenschätzen ab, sondern von den grauen Zellen, und die ziehen nun mal das mildere Klima im Süden und Westen vor.

Gewinner der Umfrage war das *département* Haute-Garonne mit der Stadt Toulouse. Toulouse scheint derzeit alle Trümpfe in der Hand zu haben: geografisch ideal gelegen zwischen Mittelmeer und Atlantik, am Fuße der Pyrenäen, von mildem mediterranem Klima geprägt. Das wirtschaftliche Zugpferd der Region ist die Luft- und Raumfahrtindustrie mit Airbus an der Spitze und um die 500 Zulieferfirmen. Gleichzeitig ist die Region eine Drehscheibe für Forschung und Entwicklung, und das nicht nur in der Luftfahrt, sondern auch in der Nahrungsmittelindustrie und Medizin. Toulouse ist die drittgrößte Universitätsstadt in Frankreich, nach Paris und Lyon. Außerdem ist die Region eine Hochburg der französischen Gastronomie.

Die Nachfrage für die Plätze an der Sonne (und am Meer) hat zum Teil schwindelerregende Immobilienpreise zur Folge. Ein Eigenheim

an der Côte d'Azur ist für die meisten von uns leider schon lange nicht mehr realisierbar. Gleichzeitig aber dynamisiert der Bevölkerungszuwachs diese Regionen wirtschaftlich, und es ist einfacher, Arbeit zu finden, auch wenn einige der südlichen *départements* überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten verzeichnen (Herault 12,6 Prozent und Alpes-Maritimes 10 Prozent – Gesamtfrankreich zum Vergleich 9,3 Prozent\*). Ein weiteres B-Moll ist die Kriminalität: So hat z.B. das *département* Alpes-Maritimes die höchste Kriminalitätsrate in ganz Frankreich, was bedeutet, dass Erst- und Zweitwohnsitze ganz besonders gut gesichert werden müssen.

Die Region mit der niedrigsten Arbeitslosenrate ist bereits seit einigen Jahren die Bretagne (7,8 Prozent), die eigentlich jahrzehntelang eine klassische Abwanderregion war, weil es kaum Arbeit gab. Seit 20 Jahren hat sich das Blatt jedoch gewendet, und die Region verzeichnet einen demografischen Aufschwung. Die Bretagne ist auf die Nahrungsmittelindustrie spezialisiert, sie ist der erste Gemüseproduzent in Frankreich, und jeder zweite Schweinebraten kommt aus der Bretagne. Andere bretonische Wirtschaftsbranchen sind die Elektronik und die Telekommunikation. Rennes ist eine der beliebtesten Universitätsstädte, sie liegt auf Platz drei des französischen Universitätsrankings.

Weitere wirtschaftlich dynamische Regionen sind Rhône-Alpes mit den Städten Lyon und Grenoble und dem Rhonetal, das Elsass und die Region um Bordeaux.

Die höchste Arbeitslosenquote hat das *département* Nord-Pas-de-Calais mit 12,9 Prozent. Hauptstadt der Region ist Lille, viertgrößtes Ballungszentrum in Frankreich mit über einer Million Einwohnern, nach Paris, Marseilles und Lyon. Das *département* leidet noch immer am Strukturwandel, hat überhaupt einen schlechten Ruf und auch die geringste Lebenserwartung in Frankreich, was sicher auf die früher hier ansässige Schwerindustrie zurückzuführen ist.

Die Île-de-France ist mit über elf Millionen Einwohnern eine Metropole, die sich nicht mit dem Rest Frankreichs vergleichen lässt – hier gelten eigene Gesetze. Hier findet sich eine geringere Arbeitslosenquote (8,2 Prozent) und Spitzenlöhne; die Menschen verdienen im Durchschnitt 25 Prozent mehr als in der Provinz. Dafür ist das Leben aber

\* Alle in diesem Kapitel genannten Arbeitslosenquoten entstammen dem 4. Quartal 2010.

auch um einiges teurer: Die Lebenshaltungskosten sind um 13 Prozent höher als in der Provinz, was vor allem auf die höheren Mieten zurückzuführen ist. Aber auch Lebensmittel (5,7 Prozent) oder Bekleidung und Schuhe (9,5 Prozent) kosten mehr.\*

### **Test: Haben Sie das Zeug zum echten *Parisien*?**

Es klingt sehr verlockend, in Paris zu leben und zu arbeiten. Doch Vorsicht, das Paris, das Sie aus einem Städteurlaub kennen, entspricht nicht unbedingt dem Paris, dem Sie in Ihrem beruflichen Alltag begegnen. Die Stadt kennt, wie alle Metropolen, Verkehrsprobleme und Luftverschmutzung – und das sind nur zwei Merkmale des illustren Pariser Lebens ...

Kreuzen Sie bei unserem folgenden kleinen Test die Aussagen an, denen Sie zustimmen würden, und erfahren Sie – mit einem Augenzwinkern –, ob Sie das Zeug zu einem echten *Parisien* oder einer waschechten *Parisienne* haben. Je mehr Kreuze Sie gesetzt haben, umso wohler werden Sie sich in Paris fühlen!

- Sie können sich eine Monatsmiete, die dem BIP eines afrikanischen Kleinstaats entspricht, leisten.
- Falls nicht: Es macht Ihnen nichts aus, täglich bis zu zwei Stunden Fahrt in Kauf zu nehmen und auch mal mehrere Stunden auf völlig überfüllte Vorstadtzüge zu warten.
- Luftverschmutzung und erhöhte Geräuschkulissen stören Sie nicht, sondern wirken stimulierend auf Sie. Stress regt Sie nicht auf, sondern an.
- Sie hassen Sport.

\* Vgl. ► [www.insee.fr](http://www.insee.fr) – *Institut national de la statistique et des études économiques (INSEE)*.

- Falls Sie sich doch einmal sportlich betätigen wollen, genügt Ihnen ein bisschen Krafttraining in einem Fitnesscenter, oder Sie joggen ein paar Runden am Sonntagvormittag mit Dutzenden anderen Joggern durch einen winzigen Park.
- Für Natur haben Sie nicht viel übrig, ein paar Zimmerpflanzen tun es auch.
- Sie verzichten gerne auf ein Wochenende im Grünen, und falls Sie doch einmal auf die Idee kommen sollten, übers Wochenende rauszufahren, hören Sie gelassen während der zwei Stunden im Stau (pro Strecke) Ihre Lieblingssendung im Radio.
- Mit Bravour meistern Sie die tägliche Herausforderung, die Straße zu überqueren. Sie zelebrieren mit Todesverachtung alle Arten der Kunst, Autos zum Anhalten zu zwingen, egal ob die Ampel rot oder grün ist, Sie einen Zebrastreifen benutzen oder nicht.
- Sie brauchen kein Auto.
- Falls doch: Dellen, Beulen und Kratzer an Ihrem Auto lassen Sie völlig unberührt.
- Sie sind Anhänger des Pariser Lebensstils: *métro-boulot-expo-apéro-resto-clubbo-dodo* (Metro-Arbeit-Ausstellung-Aperitif-Restaurant-Club-Schlafengehen).
- Sie haben Kultur und Allgemeinbildung und sind immer über alles Neue informiert.
- Falls nicht: Sie leben mit Vergnügen das Leben eines Einsiedlers und meiden jeden Kontakt mit anderen Parisern, um der Schande zu entgehen, den letzten Film von François Ozon nicht gesehen zu haben.
- Oder: Sie sind ein ausgezeichneter Blender.

- Sie bewundern auf künstliche Weise alles, was neu und *à la mode* ist. Sie sind abhängig vom *must-have* und *place to be* und ein ausgemachtes *fashion victim*.
- Vom Kellner angeschnauzt zu werden ist für Sie völlig normal und vermutlich angemessen.
- Sie hassen Lücken in Ihrem Terminkalender, und falls sich doch einmal ein, zwei unausgefüllte Stunden auftun, macht es Ihnen nichts aus, alleine ins Kino zu gehen.
- Wenn Sie Karl Lagerfeld oder Jean-Pierre Jeunet auf der Straße begegnen, tun sie so, als wäre das die normalste Sache der Welt. Nur Banausen bitten um ein Autogramm!